

### Vor Ort Umfrage: Untersuchungen des Nutzerverhaltens in Bezug auf blaue und grüne innerstädtische Infrastruktur



A  
Bereiche für die Umfrage

#### Arbeitsgruppe

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll  
Dipl.-Ing. Marianne Halblaub Miranda  
Gladys Vasquez Fauggier, M.A.

#### Studienrende

Annika Bork, B.Sc.  
Lea Ferrari, B.Sc.  
Carmen Körner, B.Sc.  
Isabel van Randenburg, B.Sc.  
Cem Yagcigil, B.Sc.

#### Hintergrund

Die Umfrage findet im Rahmen des EU-geförderten Forschungsprojektes PREHealth statt, in dem 4 europäische Städte – Darmstadt, Athen, Utrecht und Gyor - sich zusammen geschlossen haben um die Nutzung und Gestaltung von aktiven, gesundheitsfördernden Stadträumen zu verbessern.

Hauptziel ist es, Stadtbewohner zu ermutigen, grüne und blaue Infrastrukturen in urbanen Freiräumen

aktiver in ihrem Alltag zu nutzen. Ein Fokus liegt darauf die Anforderungen der Nutzer in das Zentrum der Planung zu stellen, um die Vorteile für Gesundheit und Wohlbefinden der Stadtbewohner zu maximieren. Hierfür werden Initiativen und Planungsprojekte gefördert, in denen sich Bürger in Planung, Entwicklung und Betrieb öffentlicher Freiflächen in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft engagieren und ehrenamtliche Arbeit zu ermutigen. PREHealth wird hierfür Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug zur Nutzung, Gestaltung und Management von Freiräumen thematisieren. Diese Ziele sollen insbesondere durch Bildung erreicht werden: in der Schule, Hochschule und der Erwachsenenbildung. Hierzu sollen im Verbund von vier europäischen Universitäten, Forschungseinrichtungen und Städten neue digitale und analoge Werkzeuge entwickelt werden – für die Information,

Öffentlichkeitsbeteiligung, der spielerischen Nutzung, Lernen und dem Co-Design von gesundheitsfördernden städtischen Freiräumen.

#### Vorgehensweise

Generell wurden die sogenannte „on-site“ Besucher befragt, also die, die sich aktuell im Gebiet befanden. Bei den Befragungen wurden 106 Menschen befragt und stets darauf geachtet, dass nur 2 bis max. 3 Personen aus einer sich sehr ähnelnden zusammengehörigen Gruppe befragt wurden, um eine möglichst große Bandbreite in puncto Alter, Herkunft, Bildungsgrad etc. zu erreichen. Durchgeführt wurden die Befragungen von 5 Studienrenden. Zudem wurden zu verschiedenen Wochentagen und Tageszeiten Bewegungsprofile und „Tagebucheinträge“ angefertigt um Bewegungsrichtungen oder besonderes Verhalten der Nutzer festzuhalten und zu analysieren.

## Der große Woog

Annika Bork, B.Sc. und Isabel van Randenburg, B.Sc.

40 Befragungen:  
23 Männer, 17 Frauen

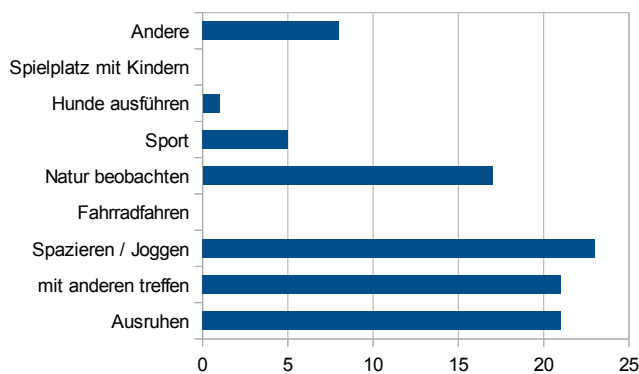
Die Spielplätze werden vor allem Vormittags und Nachmittags von Eltern mit ihren Kindern genutzt und Jogger sind hauptsächlich Vormittags sowie am späten Nachmittag unterwegs. Alle anderen Nutzergruppen und Altersgruppen sind zu allen Tageszeiten anzutreffen. Insgesamt sind sowohl unter der Woche als auch am Wochenende die meisten Besucher Mittags bis Nachmittags im Freiraum. Vor allem Freitags und vereinzelt Samstag Abends, sind vermehrt Gruppen von Jugendliche im Bereich vor dem Woog Café.

Von den befragten Personen haben Neunzehn Zugang zu einem privaten Garten. Also ist etwa die Hälfte der Besucher in diesem Freiraum unterwegs, obwohl sie einen eigenen Garten Zuhause besitzen. Drei- und zwanzig der Vierzig befragten Personen halten sich mehr als eine

Stunde im Freiraum auf, während der Besuch von elf weiteren Befragten eine halbe bis ganze Stunde dauert. Während ihres Aufenthaltes nutzen die meisten Umfrageteilnehmer die Zeit, um sich auszuruhen, andere Leute zu treffen, spazieren zu gehen, sowie die Natur zu beobachten oder im Woog schwimmen zu gehen. Ob die Passanten hierbei alleine oder in Begleitung unterwegs sind, ist in einem relativ ausgeglichene Verhältnis von vierzehn Personen, die lieber alleine den Freiraum besuchen zu sechszwanzig Befragten, die ihn in Begleitung nutzen. Die Fläche um den Woog herum wird, basierend auf der Umfrage hauptsächlich von Besuchern genutzt, die weiter als einen Kilometer entfernt wohnen (24 Stück). Lediglich fünf der Befragten wohnen in unmittelbarer Nähe bis zu 200 Meter vom Woog entfernt. Trotzdem sind neunzehn der befragten Personen zu Fuß und sechs Personen mit dem Fahrrad in den Freiraum gekommen. Fünfzehn

Personen sind mit dem motorisierten Verkehr angereist, davon haben sieben den öffentlichen Verkehr genutzt.

Rund drei Viertel der befragten Besucher möchten mit ihren Aktivitäten ihre Gesundheit verbessern, sich erholen, die Natur genießen und andere Leute treffen, um sich mit diesen zu unterhalten. Etwa die Hälfte verfolgt das Ziel, die Gesundheit ihrer Familie zu verbessern und sich fit zu halten. Eine Sportart auszuüben ist laut Befragung eher zweitrangig und wird nur von wenigen als Ziel deklariert. Des Weiteren trifft die Zielsetzung, dass die eigenen Kinder spielen können bei den Meisten auf Grund keiner eigenen oder Kinder, die bereits im Erwachsenenalter sind nicht zu. Insgesamt haben etwa drei Viertel (28 Personen) der Befragten angegeben, dass der Freiraum viele ihrer Ziele erfüllt. Nur einer der Befragten empfindet, dass wenige seiner Ziele erfüllt werden und elf Personen finden manche ihrer Ziele erfüllt.



### Aktivitäten während des Besuchs

- Hauptsächlich Spazieren, ausruhen, andere Treffen und Natur beobachten
- Andere: Schwimmen
- Können bereits die meisten Aktivitäten unternommen werden, daher nur vereinzelt Wünsche nach weiteren Aktivitäten

**B** Aktivitäten während des Besuchs - südlicher und westlicher Bereich um den großen Woog. (Annika Bork, UHG 2017)

## Gegenüberstellung des nordöstlichen und südwestlichen Bereichs

Auffallend ist die gegensätzliche Situation des südlich/westlichen Bereiches gegenüber den nördlichen und östlichen Bereichen. Die meisten Besucher halten sich im südlichen und westlichen Teil des Gebietes auf, da hier Angebote wie das Woog Café und der Eingangsbereich zum Woogschwimmbad vorhanden sind. Sämtliche Aktivitäten, wie Fahrrad-

fahren, spazieren gehen, Schwimmen und Joggen können bereits in diesem Bereich ausgeübt werden. Die meisten Nutzer sind in diesem Teilbereich, um sich auszuruhen, Bekannte zu treffen und spazieren zu gehen. Des Weiteren hat die Umfrage ergeben, dass die Großzahl der Passanten mit dem Aktivitätenangebot zufrieden ist und sich keine weiteren Aktivitäten wünscht, die man nicht schon ausüben kann.

Dem gegenüber wird der nördliche und östliche Bereich von den meisten Passanten als Durchgangsweg genutzt, um von A nach B zu kommen. Es gibt abgesehen von dem Sportplatz keine Aktivitäten, die in diesem Bereich um den Woog herum angeboten werden, weshalb hier generell weniger Menschen anzutreffen sind. Die Beobachtungen zeigen eher weniger Spaziergänger und kaum Passanten, die sich erholen möchten.



**70,0 %**

Freiraum erfüllt viele meiner Ziele

## VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Gratis Trinkwasser

Freier Internetzugang

Zugänglichkeit für Menschen mit Einschränkungen

Optimierung der Grünflächen

Sauberkeit

Mehr Fahrradständer u. Parkplätze

Bessere Beschilderung

Bessere Beleuchtung bei Dunkelheit

<sup>C</sup> Zufriedenheit und Verbesserungsvorschläge für die gesamte Anlage  
(Isabel van Randenburg, UHG 2017)

Rudolf-Müller-Anlage

Carmen Körner, B.Sc.

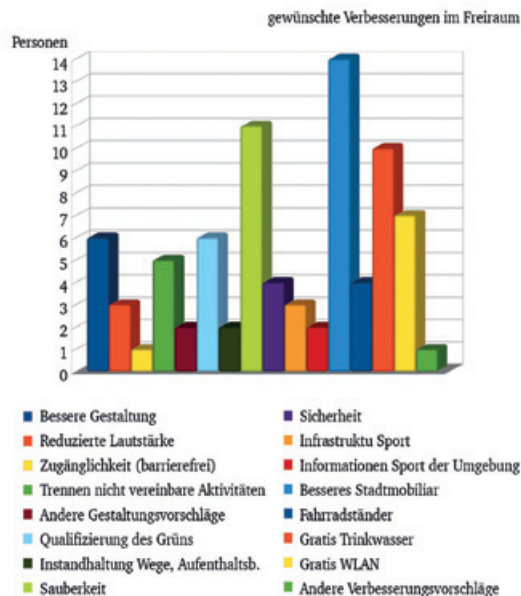
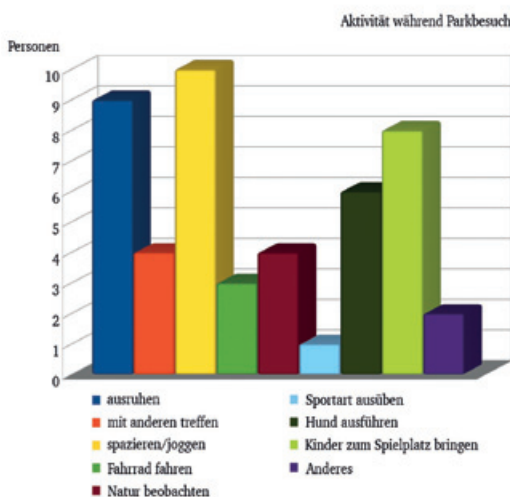
26 Befragungen:  
14 Männer, 12 Frauen

Die befragten Personen sind größtenteils zwischen 26-35 Jahren alt, die zweit häufigst vertretene Altersgruppe waren die 36-45 Jährigen. Außerdem haben diese Personen größtenteils einen hohen Bildungsabschluss und sind in Voll- oder Teilzeit berufstätig. Die meisten von ihnen arbeiten tagsüber in einem Büro. Bei der Frage nach der Haushaltssituation lässt sich keine klare Tendenz aus den Umfragen heraus lesen. Verallgemeinernd lässt sich nur bestätigen, dass ungefähr die Hälfte aller Haushalte, Haushalte mit Kindern sind, was nicht dem Darmstädter Durchschnitt entspricht. Diese Familien und Alleinerziehenden wohnen wie auch die meisten anderen Befragten in Mehrfamilienhäusern, häufig mit einem Zugang zu einem privaten Garten. Trotzdem besuchen die Befragten wohnungsnahe und andere Freiräume in der Stadt. Durchschnittlich besuchten die be-

fragten Personen den Freiraum einmal die Woche oder jede zweite Woche. Dabei bleiben die Besucher dann sehr lange (1 Stunde oder länger). Diese Zeit wird hauptsächlich für die folgenden 3 Aktivitäten genutzt: Spazieren gehen und Joggen, sich ausruhen (lesen, sitzen, Mittagspause) und die Kinder zum Spielplatz bringen. Ungefähr ein Viertel besuchte den Freiraum alleine, das nächste Viertel in Begleitung anderer Erwachsener und knapp die Hälfte in Begleitung von einem oder mehreren Kindern. Wiederum zeigt sich, dass der Park ein wichtiger Treffpunkt für Familien und Kinder ist und die Spielgeräte hoch frequentiert sind. Dafür reisen die Besucher des Parks vorwiegend zu Fuß oder mit dem Fahrrad, sowohl aus der direkten Umgebung, sowie auch aus weiter entfernten Haushalten, an. Des Weiteren wurden die Teilnehmer befragt, was sie sich an Aktivitäten in der Rudolf-Müller Anlage noch wünschen würden. Nur wenige wünschten sich dabei eine bestimmte Sportart auszuüben. Vor-

allem genannt wurden Aktivitäten wie spazieren gehen, joggen, Fahrrad fahren und trainieren. Zum Trainieren fehlt der Rudolf-Müller Anlage momentan noch die Infrastruktur.

Insgesamt bewerteten die Parkbesucher die Parkanlage mit einer 1,6 (bestmögliche Note: 1, schlechtestmögliche Note: 4). Trotz dieser guten Note haben die Teilnehmer der Studie einige der Verbesserungsvorschläge der Umfrage als sinnvoll für die Rudolf-Müller Anlage erachtet. 14 der 26 befragten, also knapp über die Hälfte, wünschen sich eine Verbesserung der Stadtmöbel, wie Sitzmöglichkeiten und Unterstellmöglichkeiten. Dazu passend scheint der zweit meist ausgewählte Verbesserungsvorschlag der Parkbesucher, eine Verbesserung der Sauberkeit in der Rudolf-Müller Anlage. Von fast genau so vielen Menschen wird das Angebot von kostenfrei zugänglichem Trinkwasser gewünscht.

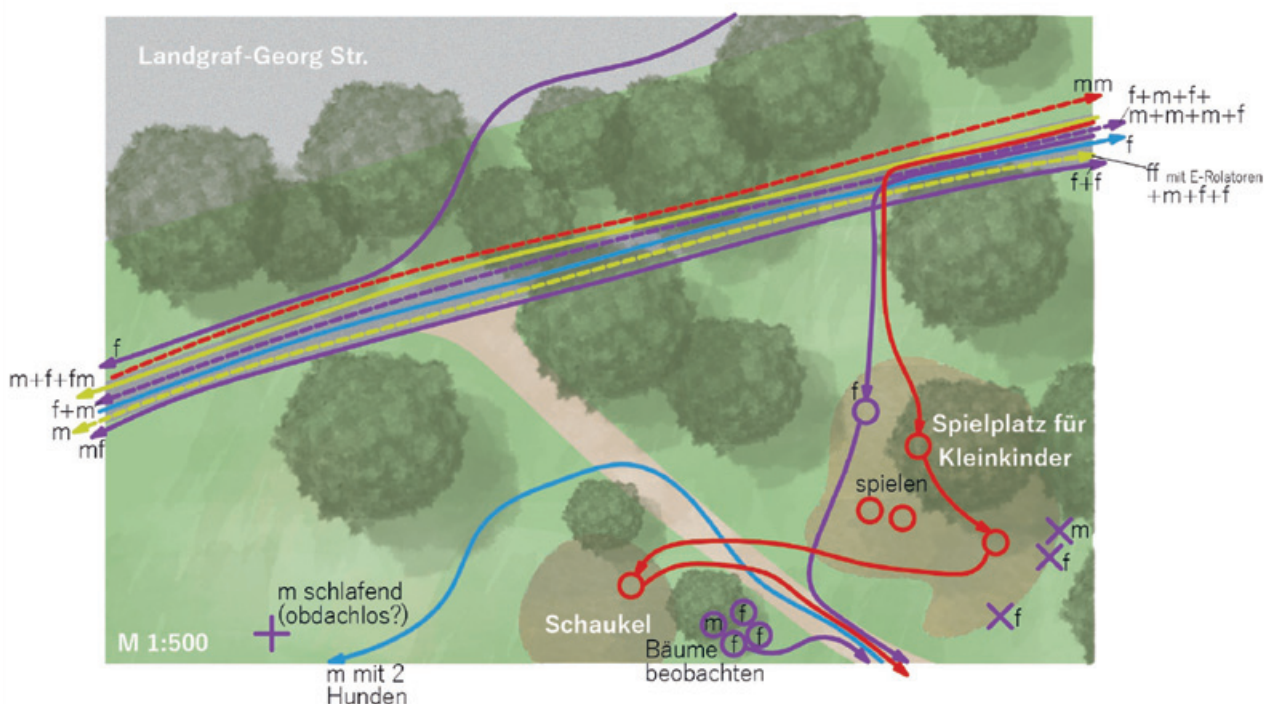


D  
Ergebnisse Befragung  
(Carmen Körner, UHG 2017)

Neben Spielplätzen beinhaltet die Rudolf Müller Anlage wichtige Verbindungswege. Die Wege an sich funktionieren gut und sind angemessen breit angelegt. Vor allem der asphaltierte Weg entlang der Böschung bietet eine gute Verbindung vom Zentrum Darmstadts in den Osten hinaus. Der Weg vom Merckplatz durch die Anlage hindurch in die Darmstraße und das Woogviertel hinein könnte hingegen ein bisschen breiter sein, um Konflikte zwischen

den Fahrradfahrern zu minimieren. Außerdem wäre zu prüfen, ob der Kiesbelag dem Fahrradfahrer auch bei Nässe und Pfützenbildung gerecht bleibt. Vielleicht könnte auch so etwas wie eine Fahrradspur zusätzlich zum normalen Weg sinnvoll sein. Davon abgesehen ist die Parkanlage gut organisiert. Sie trennt das Verweilen und Spielen im Zentrum über die Bewegungsräume mit Rastgelegenheiten im äußeren Parkbereich hin zu den teilweise angeböschten,

schützenden Randgrünstreifen gut ab. Es gibt vor allem aus dem Zentrum nach Norden hin gesehen eine Staffelung des Kernbereichs mit Liege- und Spielfläche am Landgraben, danach die vielbefahrene Fahrradstrecke und schlussendlich den abschließenden Grünzug zu Landgraf-Georg-Straße hin. Verbesserungspotentiale der Parkanlage liegen vor allem im Kernbereich des Parks.



E  
Bewegungsanalyse vom 24.08.2017, 14:30 - 14:40  
(Carmen Körner, UHG 2017)



Der Kapellplatz / Skatepark

Lea Ferrari, B.Sc.

28 Befragungen:  
18 Männer, 10 Frauen

Der Großteil der Befragten ist zwischen 18 und 45 Jahren alt und in Voll-, Teilzeit oder als Student beschäftigt. Von den Befragten hat etwa die Hälfte (46%) keine Kinder. Obwohl 68% in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses wohnen haben trotzdem mehr als die Hälfte Zugang zu einem privaten Garten. Bei den Angaben welche Freiräume besucht werden gab niemand an nur Freiräume außerhalb der Stadt zu besuchen. 36% gaben an alles, also wohnungsnahe und andere Freiräume außerhalb und innerhalb der Stadt zu besuchen, insgesamt 45% halten sich ausschließlich in Freiräumen innerhalb der Stadt auf.

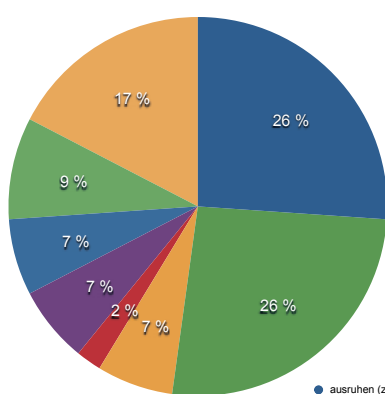
Deutlich über die Hälfte der Befragten (71%) gaben an Freiräume mindestens einmal, wenn nicht sogar mehrere Male in der Woche zu besuchen. Nur 4% gaben an seltener als einmal jeden zweiten

Monat einen Freiraum zu besuchen. Die Gruppen die angaben sich am längsten und häufigsten im Freiraum aufzuhalten waren vor allem Familien mit Kindern. Erstaunlich wenige Menschen gaben an im Freiraum Sport zu betreiben und auch der Wunsch nach einer Möglichkeit Sport im Freiraum zu betreiben zeigte sich nicht als all zu stark. Generell wurden Mannschaftsportarten, außer Fußball, weniger gewünscht als allgemein Aktivitäten die alleine ausführbar sind. Spazierengehen und joggen wurde mit 35% am meisten gewünscht. Die Punkte „ich erhole mich“ (50%), ich genieße die Natur (43%) und „ich treffe andere Leute und unterhalte mich“ (57%) sind die am häufigsten mit der Zahl „5“ bewerteten Punkte. Am schlechtesten schnitt der Punkt mit „ich übe eine Sportart aus“ mit zu 61% der Punktzahl „1“ bewertet. Auch „meine Kinder können spielen“ schnitt mit 56% der Punktzahl „1“ erstaunlich schlecht ab. Wobei

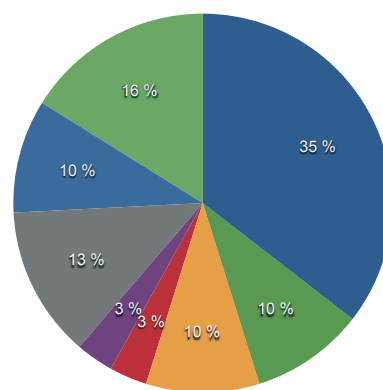
hier der Schnitt natürlich gravierend heruntergezogen wird da die Hälfte der Befragten kinderlos ist. Daraus resultierend war auch die Bewertung von „verbessert die Gesundheit meiner Familie“ mit 41% der Punktzahl „1“ eher mäßig ausgefallen. „Ich halte mich fit“ reiht sich ebenfalls schlecht mit 30% der Punktzahl „1“ in die am schlechtesten bewerteten „Ziele“ mit ein. Insgesamt fielen die Bewertungen des Gebiets jedoch sehr positiv aus. Ganze 54% bewerteten den Freiraum mit „Erfüllt viele unserer Ziele“, 35% mit „erfüllt manche unserer Ziele“.

Bei der Aktivitäten im Freiraum war der Sieger der Punkt „Fahrradfahren“. Schwimmen, gefolgt von Fußball und dem Joggen bilden das Mittelfeld. Natürlich ist schwimmen eine saisonale Antwort. Inwiefern Fahrradfahren sportlich oder als Bewegungsmittel genannt wird ist auch offen gelassen. Die Bewegungsprofile zeigen deutlich viele Fahrradfahrer das Gebiet durchqueren.

was machen Sie, bzw. was haben Sie heute während Ihres Besuchs vor?



Welche der folgenden Aktivitäten würden Sie gerne in diesem Freiraum unternehmen, wenn es die Möglichkeit dazu gäbe?



- ausruhen (z.B. sitzen, lesen, Mittagspause etc.)
- sich mit anderen treffen (Nachbarn, Freunde etc.)
- spazieren gehen oder joggen um / oder durch den Freiraum
- im / durch den Freiraum Fahrrad fahren
- die Natur beobachten (z.B. die Vögel, die Blumen, die Bäume etc.)
- eine Sportart ausüben (je nach vorhandenen Möglichkeiten / Infrastruktur)
- Hund(e) ausführen
- Die Kinder zum Spielplatz bringen
- Andere

- spazieren gehen oder joggen um/durch den Freiraum
- im / durch den Freiraum Fahrrad fahren
- Trainieren, z.B. auf einem Bewegungsparcours
- Eine Sportart ausüben
- Basketball
- Fußball
- Schwimmen
- Anderes

G  
Grund des Besuches und mögliche Aktivitäten  
(Lear Ferrari, UHG 2017)










Insgesamt wurden die Freiräume sehr gut bewertet. Verbesserungsvorschläge beziehen sich vor allem auf die Gestaltung im Sinne von der Begehbarkeit, Sitzmöglichkeiten, guter Bodenbelag und Fahrradständer. Hilfsmittel die das Leben gemütlicher machen, z.Bsp. gratis Trinkwasser, freies WLAN werden auch besonders oft gewünscht. Insgesamt sehr schlecht schnitten folglich die Fragen nach sportlichen Aktivitäten ab. Die Schule in der Nähe sind mit

Sporthallen ausgerüstet. Der Skatepark im nördlichen Teil war außer bei Regen immer in Benutzung. Das Gebiet schließt insgesamt als ein gepflegter Ort ab, der viele Wünsche erfüllt, der aber den Wünschen der Menschen nach ein gemütlicher Platz zum Pause machen bleiben soll. „Menschen treffen“, „sich ausruhen“ waren die meist genannten Punkte. Ein Ort für Sport und Bewegung ist auf dem Kapellplatz nicht denkbar und auch schlicht nicht möglich. Die Umfrage kommt einer bundes-

weiten Umfrage der Gartenamtleiterkonferenz in 2013 nahe. An der Umfrage in Darmstadt nahmen 700 Bürger teil. Für 85,4% waren Grün- und Freiflächen sehr wichtig, über 80% gaben an regelmäßig Grünflächen zu nutzen. Auch hier gaben 75% an vor allem Wandern oder spazieren zu gehen, 85% nannten ebenfalls Erholung als wichtigstes Ziel. Auch hier spielte der Sport, spielen mit Kinder und Feste mit 8% eine untergeordnete Rolle.

## SchlussThese: Die Menschen suchen Plätze für Erholung in der Stadt.



-  Fahrradständer sollten am inoffiziellen Parkplatz des Platzes angebracht werden
-  Der Bereich an dem die meisten Leute warteten sollte gut ausgeleuchtet sein, eventuell wäre eine Überdachung praktisch
-  Bereiche in denen sich tagsüber viele niederlassen, insbesondere ältere Menschen
-  Bereiche, die keine offizielle Sitzgelegenheit darstellen, eine Bank wäre sinnvoll
-  die "Hundewiese", Kotbeutelspender und Mülleimer sowie ein Schild zur Leinenpflicht würden Verärgerungen vermeiden
-  die Kapelle zieht Menschen an
-  am häufigsten genutzte Wege, der Bodenbelag sollte fahrradfreundlich und für Menschen mit Einschränkung verbessert werden
-  Für ein Sicherheitsgefühl im Dunklen sollte die Beleuchtung aufgestockt werden
-  die Übergänge der Wege / Bodenbeläge sollten hier dringend verbessert werden

H  
Verbesserungsvorschläge  
(Lear Ferrari, UHG 2017)